

Bienenschwarm bemerkt. Als nun der Kapitän darauf aufmerksam wurde, klatschte er in die Hände, wie das sonst Kapitäne selten zu tun pflegen, und sagte: „Ein Bienenschwarm! Das ist trefflich. Ich ging schon lange mit dem Gedanken um, in Australien die europäische Biene einzubürgern; nun kommen die Tierchen selbst mit uns; so werden wir auf unserer Ansiedlung in Australien auch an Honig keinen Mangel leiden. Der Schwarm soll sofort verwahrt und gepflegt werden!“ Das geschah, und die armen Tierchen waren nun Gefangene auf dem Dampfer. Heute unter herben Stürmen, morgen unter sengender Sonnenglut zog das Schiff dahin. Nichts als Meer und Meer, wochenlang. Da und dort einmal eine heiße, gelbe, kahle, steinige Küste, dann wieder Landstriche, anzuschauen wie das Eden, wo Milch und Honig fließt. Die Bienen muhten an allem vorüber. Die Arbeiter waren in solch schrecklicher Tatlosigkeit schier krank geworden, bis endlich das Schiff in Australien landete. Sogleich wurde den Bienen in der Nähe eines Aklazienwäldchens ein Korb angewiesen. Das Völklein war glücklich, als es hinaussummte durch die milde, süße Luft in das tropische Gelände. Die Arbeiter machten sich sogleich ans Sammeln, damit die Speicher des neuen Hauses sich füllten mit Vorräten für den Winter. Aber mit gar manchem Gewächse, das hier so prunkhaft und vielversprechend aufwucherte, war nichts anzufangen. Mit den lederhäutigen Gummibäumen rangen sich die Bienen vergebens ab, um Wachs und Honig zu gewinnen. Manche fleißige Arbeiterin flog aus und kehrte nicht mehr zurück; manche schwirrte zerzaust und verwundet ihren Genossen zu; einen Kampf mit Stechfliegen hatte es gegeben. Wieder andere waren in ihrem Sammelfleiß sogar von Heuschreckenschwärmen belästigt worden. Es schien ein so fruchtbares Land; aber es war ein gefährliches, und die Bienen sehnten sich nach kurzen Tagen und Winterruhe. Der Korb war längst voll des feinsten Wachses, des köstlichsten Honigs, die Wohnung mit allem versehen, was zur Winterbehaglichkeit wünschenswert ist; aber — der Winter wollte nicht kommen. Die Tage wollten nicht abnehmen, die Sonne blieb heiß; neben den Früchten der Bäume setzten sich neue Blüten an; neben dem abfallenden Laube wucherte junges hervor.

3. Eines Tages war den Bienen der Korb ausgeraubt. Aber nicht etwa der Überfluß war weggenommen, wie man es fern in der kühlen Heimat wohl erlebte und verwand, sondern aller Vorrat an Honig und Wachs war fort, und der Korb harrete auf neue Frucht. „Es ist doch gut, daß die schöne Jahreszeit noch anhält,“ dachten die Bienen und machten sich mit neuem Mut und Fleiß wieder an das Sammeln. Wieder füllte sich allmählich die Vorratskammer, während sich die Tierchen das Nötige fast von ihrem eigenen Munde absparten, und immer noch wollte der Winter nicht er-